













im Stillstand stand, habe ich selbstverständlich alle meine  
Stellungnahmen, auch mein eigenes Lebenswerk, dieser Entscheidung untergeordnet. Das  
bedeutete niemals eine Kapitulation vor jenen idealistischen Tendenzen, die heute  
dieser Kampf entstanden, prägnant und wacker verschwinden sind. Ich war  
mir aber wohl bewusst davon im Klaren, dass eine offene Opposition in dieser  
Zeit nicht nur physikalisch unmöglich war, sondern sehr leicht eine geistig-  
moralische Unterschiebung für den Todfeind, für den Verräter einer jeden Kultur  
hatte wenden können. [Ich war also, zu einem <sup>Aufbau</sup> Parteianhänger für meine  
wissenschaftliche Ideen <sup>deshalb</sup> gezwungen], zu führen; d. h. noch mehr mit  
europäischer Solidarität etc. das Ansehen meines Arbeitens zu ermög-  
lichen und in diesem dann meine abweichende Anschauung, weit der  
nötigen Vorsicht so offen auszusprechen, wie es der jeweilige, bestmögliche  
Spielraum gestattete hat. Daraus folgte wiederum ein Verbot des Schwerges.  
<sup>z.B.</sup> Es ist bekannt, dass während des Krieges ein Befehl fasset wurde,  
der Regel für einen Ideologen der feindlichen Reaktion gegen die fran-  
zösische Revolution erlittene. Daraus folgte für mich die Unmöglich-  
keit, mein Buch über den jungen H. zu veröffentlichen. Ich dachte:  
man kann zwar sicherlich den Krieg auch ohne eine derartige in-  
wissenschaftliche Dummheit gewinnen. Wenn aber die <sup>Antisemitismus-</sup>  
Korruption



gar zu einmal darauf verfallen ist, so ist es wichtiger, den Thron zu  
 gewinnen als über die richtige historische (momentan) Auffassung  
 H's in diskutieren. Bekanntlich hat sich diese <sup>Theoret</sup> falsche Auffassung noch  
 lange nach dem Thron gehalten. Es ist aber ebenso bekannt, dass ich  
 mein Hegelbuch <sup>dann</sup> ohne eine Zeile davon zu ändern, veröffentlicht habe.  
 Ich bandelte sich jedoch <sup>auch</sup> um schweres ungelöstes gesellschaftliche Prob-  
 leme, von denen das Negative <sup>im</sup> des Stalinschen Systems immer deutlicher zum  
 Ausdruck brachten. Natürlich denke ich dabei an <sup>die</sup> großen Prozesse. Deren  
 Rechtfertigung habe ich von Anfang an skeptisch beäugt - nicht weil  
 andere als z. B. die gegen die forwärtigen, die Denkmäler etc. in der  
 großen französischen Revolution, d. h. ich bejahte ~~da~~ ihre historische Not-  
 wendigkeit, ohne auf die Frage ihrer Fortschrittlichkeit ein allzu großes Gewicht  
 zu legen (Häufig glaube ich, dass Chruschtschow Recht hat, wenn er auf  
 diese politische Überflüssigkeit ein großes Gewicht legt) Meine Position  
 änderte sich radikal erst als die Parole herausgegeben wurde,  
 den Traktatgenossen etc. mit allen Wurzeln auszuwurzeln. Ich sah  
 von Anfang an, dass <sup>dann</sup> ~~das~~ nichts als eine massenhafte <sup>Aburteilung</sup> Verfolgung in  
 Millionzahl völlig unschuldiger Menschen auf folgen muss. Und wenn



Man mich heute fragen würde, warum ich dagegen nicht Steh,  
 weil, so <sup>wurde</sup> ~~stellte~~ ich wieder nicht die politische Unmöglichkeit  
 in den Vordergrund <sup>stellen</sup> (ich lebte als Emigrant in der S.G.), sondern  
 die Moralität: die S.G. stand vor dem Entschluß, befreundet mit dem  
 Faschismus. Ein übermühter <sup>Kommunist</sup> ~~Marxist~~ konnte also nur  
 sagen: "right or wrong, my party"; was immer die Frau Stalin  
 gebilligte Partei tat - in der viele ebenso dachte wie ich - & müssen  
 wir mit ihr in diesem Kampf bedingungslos solidarisch sein, dieses  
 Solidarität <sup>über</sup> alles <sup>stellen</sup> ~~unterordnen~~.  
 Der Spanisch-besetzte Krieg änderte radikal die ganze Lage.  
 Ich kam nach einer Emigration von 26 Jahren in meine Heimat  
 zurück. Hier sah ich, daß wir in eine neue Periode eingetreten  
 seien, in welcher, wie im Krieg, ein Bündnis der demokratischen Kräfte  
 der Welt, ob sozialistisch oder bürgerlich, gegen die Reaktion möglich ge-  
 worden wäre. Meine Rede im Jahr 1946 bei dem "Rencontres internatio-  
 nales" drückte diese Stimmung deutlich aus. Ich wäre blind gewesen, hätte  
~~ohne Aufgeben~~ <sup>daß</sup> ich seit Churchills Fulton's Rede nicht gesehen,  
 wie ~~stark~~ die Gegenstände in der kapitalistischen Welt gewesen  
 sind, wie sehr einflussreiche Kräfte der Welt bestrebt waren, das



Kriegsbündnis in Liquidieren und <sup>mit</sup> den Feinden aus dem Krieg polbruch  
und ideologisch anrindern? Es wäre aber ebenfalls eine Blendheit gewesen  
zu ignorieren, dass die Realisten darauf im sowjetischen Lager viele Züge  
jener Ideologie an sich trug, deren Auslöcher ich und mit mir sehr viele vom  
Frieden, von der Existenz der Sozialisten durch Entstehen der Volksdemokratie  
in Mitteleuropa erwarteten. Aber weil ich aus diesem Beibehalten, die wie  
ich glaubte zu glauben, die <sup>festhalt</sup> neue Weltlage imperialistisch vornehm, habe ich  
nicht am Kongress in Warschau (1948) bezüglich des Friedensbewegens an-  
geschlüssen zu ihm bis zum heutigen Tag der überprüfter Anhänger geblieben.  
Berechnenderweise war der fernerhin meiner Warschauer Rede die  
dialektische Einheit zu Verschiedenheit der festgelegten und heutigen Gegner,  
der imperialistischen Reaktion.

MTA FIL INT.  
Lukács Arch.

Das Jahr 1948 war vielleicht die größte Zäsur seit 1917: der Sieg  
der proletarischen Revolution in China. <sup>ferade</sup> <sup>zu kommen</sup> Daraus traten die entscheidenden  
Widersprüche der Theorie zu Praxis ST's deutlich zum Vorschein. Daraus  
abgeleitet bedeutete dieser Sieg, dass eine Periode der Sozialismus in einem  
Staat - in deren Verteidigung ST gegen Tr durchaus recht hatte - erfol-  
glos der Vergangenheit angehört; die Entstehung der Volksdemokratie  
in Mitteleuropa bildeten einen Übergang dazu. Selbst zeigte sich,  
dass ST zu keine Anhänger die Theoretiker zu demzufolge die praktischen



① Leben in fest trauer

Jean-R

Fabre de Lés u Denis de

Rougemont mit Katten

Konzepten auf, die

bestimmt waren, Kessels

aus der europäischen

Verhältnisse zusammenzufassen

7a



Folgen aus der geänderten veränderten Weltlage zu sehen werden gerade  
 wollen nicht beruhen. Ist selbst, als sehr kurzer Blick, hat selbstredend  
 einige Elemente der neuen Lage erfasst. Jedoch nie wirklich konsequent,  
 denn der Gedanke, dass diese einen Bruch mit dem Lebensboden der Porzelle  
 der Sozialismus in einem Lande bedeuten könnten, wird leblos, die aus  
 dem ständigen Gefühlsleben des unerbittlich zurückgebrochenen Russlands  
entwurzelt abgelehnt, <sup>gerade</sup> aber es war über diese Notwendigkeit hin  
entwickelt, lag aus vollig außerhalb seines Lebenskreises. So kann es  
 sein, dass die neue Weltlage, die gebietet eine neue Strategie & Taktik an-  
 forderte, <sup>durch</sup> mit seiner Tat begründet würde, die einen verhängnis-  
volle Aufgabelung in Überlegen, der alten Strategie & Taktik reprä-  
sentierte; durch den Bruch d. S. K. mit Japan. Als Fortschritt  
 folgte unverschlungen die Wiederkehr der Lebensboden aus der Zeit des  
 großen Processes.

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.

Der persönliche Wandel der Gestalt in die Widersprüchlichkeit zwischen  
 neuer Basis & alter Ideologie wesentlich erleuchtet durch die Diskussion  
 die 1949/50 <sup>in Ungarn</sup> um mein Buch „Lobovikov und Demokrit“ ausbrach.  
 Seit meiner Heimkehr (im 1955) Walter Ulbricht war ich - obwohl in offi-  
 zialen Form - normaler Lebender Funktionär - ständig behaftet mit der  
 neuen Lage die entsprechenden Folgen zu sehen, den Übergang nein



Socialismus in einer neuen, allmählichen, auf Überzeugen gerichteten Weise durchzusetzen. Die Aufsätze & Reden, die das eben erwähnte Buch enthält, waren diesem Bestreben gewidmet. Wenn ich sie heute noch in mancher Hinsicht für mangelhaft, nicht genügend wohlüberlegt & folgerichtig halte, so haben sie sich doch in einem rechtigen Rhythmus bewegt. Die Diskussion zeigte die vollendete Kluft zwischen sich mit dem Schicksal des Sozialismus <sup>seiner</sup> <sup>Auseinandersetzung</sup> ~~fruchtbarer~~ ~~in verständlicher~~. Der erste große Kontakt, den wir diese Disputationen und meine deren vollzogener tatsächlicher Richtung - es war die Zeit des Reprozentations-Prozesses, war die Möglichkeit, meine widerwärtigste Farbenanfertigung aufzugeben und mich ausschließlich auf theoretische Arbeit zu beschränken. Dies, die Erfahrungen der Disputationen, die der ersten Tagessitzung halfen mir, die Lage der Massennorm-Levinismen in Berner <sup>der</sup> <sup>Leibbochen</sup> von St. in seinen Anhängern <sup>nunmehr</sup> verfuhr in Abgangspunkten. Die wechselnde Einstellung, dass St. das entscheidende Versteck an der Weltlage nicht begriffen hat, wurde nun durch <sup>geht</sup> <sup>Beimusstsein machen</sup> <sup>verhaftet</sup> <sup>fründlichens</sup> der Vergangenheit erweut und verallgemeinert. Es würde mir klar, dass er auch als in der unruhigen Halbfabrikat des 20-er Jahre der Kampf gegen den Faschismus nur Teilweise wunde, auch dessen Bedeutsamkeit fast uns ein Jahrzehnt in spät befallen. Seine Lehre von der Sozialdemokratie

9  
MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.



10  
als "Zwillingbrüder" der Faschismus hat <sup>zu</sup> in einer Zeit <sup>wende</sup> <sup>wo</sup> die Anti-  
thetik & der Einheitsfront der Arbeiterklasse, je aller demagogischen  
Elemente von Lebensfrage geworden war, eine solche Einheitsfront  
unmöglich gemacht. Er hielt also sehr an einer Fest Strategie und  
Taktik fest, die in den Revolutionsstürmen um und nach 1917 be-  
rechtigt war, die aber nach deren Abflauen, nach der Entfaltung der  
grossen ungeheuren Offensive des reaktionären Monopolkapitalismus / objek-  
tiv bereits völlig veraltet war. ~~Das war noch 1948 geschehen~~  
begründet deshalb als welthistorische Wende, der gründlichsten Fehlschlag  
der 20-er Jahre zu sehen.

Es ist hier, wo <sup>die innere</sup> ~~von der~~ <sup>der</sup> ~~Reinhardt~~ <sup>meiner</sup> ~~Ansicht~~ <sup>Ansicht</sup> ~~an~~ <sup>an</sup> ~~das~~ <sup>das</sup> ~~eroffnete~~ <sup>eroffnete</sup>  
Thema berührt ist nämlich, dass ~~an~~ <sup>an</sup> ~~solchen~~ <sup>solchen</sup> ~~Fehlern~~ <sup>Fehlern</sup> ~~erweichungen~~ <sup>erweichungen</sup>

Ungewissensvergnügen festeren Grund auch nicht zu denken. Hier soll es  
beachtet, dass es nur ~~in~~ <sup>in</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> ~~trapezische~~ <sup>trapezische</sup> ~~Unersicht~~ <sup>Unersicht</sup> ~~in~~ <sup>in</sup> ~~St. 1~~ <sup>St. 1</sup> ~~Derben~~ <sup>Derben</sup> ~~unser~~ <sup>unser</sup>  
klein vor Augen trat. Lenin hat die <sup>ang</sup> ~~die~~ <sup>die</sup> ~~Angen~~ <sup>Angen</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> ~~unpersönlichen~~ <sup>unpersönlichen</sup> ~~Re-~~ <sup>Re-</sup>  
mode die Bedenken der fälschlichen Faktoren über die Klassen der Klassen  
Linien entschieden. Es hat daraus ein System von Dogmen gemacht.

Der trapezische Unersicht liegt darin, dass keine feste Regel, kein  
reines Einfallen, kein bedauerndes Schicksal ihm nicht selten daher  
bestehen, dieses fälschlichen Trübsal in den Händen, je die  
Fehlhaftigkeit der Subjektivismus klar <sup>erblickt</sup> ~~zu~~ <sup>zu</sup> ~~sehen~~ <sup>sehen</sup>. So erscheint es mir

als tragisch, dass sein letzter Wille so mit einer wichtigen Kugel 10



[illegible]



Ich wiederhole: es sollte hier nur die Continuität meiner Anschauungen  
 geschildert werden; <sup>auch</sup> diese vor allem in Bezug auf die Probleme  
 der Marxismus. ~~Die Auseinandersetzung~~ <sup>der</sup> ~~Stellnahme~~ <sup>Stellungnahme</sup> ~~in~~ <sup>über</sup> ~~der~~ <sup>theoretischen</sup>  
 unmöglich, ohne wenigstens in allerallgemeineren Grundrissen in der  
 Frage des Lebenssystems von St. St. zu nehmen. Das beruht nicht  
<sup>auch</sup> ~~vor allem~~ auf der selbst der Wissenschaft im eigenen Sinne. Der sub-  
 jektivistische Dogmatismus St.'s hat den Marxismus da höher über St.  
 Aufgeföhrt, als er nur darin, Hintergrund in Atmosphäre für eine solche  
 Fragestellung zu schaffen. Denkt man <sup>an</sup> die begabtesten Stenien eines betriebs-  
 weichen Teils der Intelligenz in dem ersten Jahrzehnt der Proleten-  
 Revolution, so gehörte das gesamte, doppelte Reformwerk Lenin  
 am Marxismus wesentlich mit in seine Ursachen. Genseits hat  
 L. alle Jahrzehnte lang wachsende Vorankunft in Bezug auf die Klassen  
 der Marxismus ausgeführt. Und bei dieser Reorganisation zeigte sich, wie  
 reich (H. u. G. der Arbeiterbewegung) ist, die bei denen noch nicht aus  
 (den Werken von) Tageslicht gefördert würden. Andererseits ist <sup>wie</sup> ~~zu~~ <sup>zu</sup> ~~zu~~  
 es mit unerbittlichem Wohlwollenssinn darauf, dass man bei neuen  
 Problemen, die der Leben aufwirft, <sup>sich</sup> ~~unmöglich~~ <sup>unmöglich</sup> auf "unfehlbare" Zitate der Klassen  
 stützen konnte. So sagt er mit bescheiden Ironie gegen diesen Typus der Klassen-  
 ten von Zeit der Einförmigkeit der "Kp": "Nicht einmal — selbst in blassen (X 369)



Flapür en auf eine, L'schen Cerebri des Markirun behte ob, wie  
 nur dargelegt, in der ersten fahnen des <sup>nach</sup> Tode. Ich habe mit  
 die successive in wachsende Enttäuschung, anführerisch feststellend. Es kommt  
 als Beobachter dieser Bebrachten, nur noch darauf an, das <sup>Wissenschafts</sup> Theoretisch  
 Wesentliche an dieser Lage hier zusammenzufassen. Es handelt sich  
 darum, dass in dem Masse die geistige Herrschaft St's sich befestigte,  
 + um Personlichkeit erstarrte, die herrschende Farsch, in seiner Aus-  
 legung, Anwendung u. Verbreitung "endgültiger Wahrheiten" entartete. Die  
 Antwort auf alle Fragen der Lebens in der Wissenschaft war nach den  
 herrschenden Lehren in den Werken der Kladderher, vor allem  
 in denen St's ~~entfaltet~~ niedergelegt. Daher wurden, Kasper H. u. E.  
 durch L., später L. durch St immer energischer in den Hintergrund  
 gedrängt. Ich erinnere mich z. B. genau an <sup>den</sup> Fall, als ein Thorograph  
 gerügt wurde, weil er die <sup>Bestimmungen</sup> ~~Kennzeichen~~ des Grabhills nach H. u. Thel-  
 Hefts "behandelte"; St hätte, so warf man ihm vor, im 4-ten Kapitel  
 des "Pantagruelische" viel weniger Kennzeichen aufgeführt und damit die  
 Zahl u. Beschaffenheit definitorisch festgelegt. Verteilt waren die Fortschritte  
<sup>auch für den</sup> ~~in der Wissenschaft~~ <sup>als</sup> ~~ein~~ <sup>so</sup> ~~beim~~ <sup>er</sup> ~~in~~ <sup>darauf</sup>  
 an, für den gewesig behandelte Problem, die ganz neben St. Zitate  
 aufspender zu machen "Was ist eine Idee?" sagte einmal ein Leichter so.  
 "Nein, keine Idee ist die Verbindung zweier Zitate" hat er weiter



14  
falsch in <sup>bestanden</sup> ~~Konferenz~~, dass das für eine Weiterführung der Klassenkämpfe-  
Kommunismus nicht vollständig gelassen <sup>wer</sup> ist. Das Privileg, den Platz  
der ewigen Wahrheit durch neue in zu verwechseln oder es eine der beiden  
als ein unerschütterlich feststehende Wahrheit zu betrachten, ist zu setzen.  
Denn das wissenschaftliche Leben unter einem solchen System schwer ist,  
bezieht nicht so auf sich selbst <sup>zu</sup> gelehrt werden. Es sei nur darauf hin-  
gewiesen, dass das hindern, für die Weiterführung der Klassenkampftheorie  
hochwertigen Wissenschaftler, politische Aktivisten in Philosophie fast voll-  
ständig lahmgelegt werden. Die Entwicklung der Naturwissenschaften  
konnte dadurch weit weniger gefördert werden. Obwohl auch hier in vielen  
Verpflichtungen, ja Krisen <sup>und</sup> entgegen, war die praktische Weiterführung  
eine dauerhafte Lebensfrage, dass der Fortschritt hier unmöglich verhin-  
dert werden konnte, ja in Fällen der rein praktischen sogar energetisch  
fördernd wurde. Die gefährlichen Folgen der unüberwindlichen Zirkelge-  
fahren hier mehr am Rand, in bei Problemen der Abholzung, der  
Weltbevölkerung, der Grundlagen etc. in der Wissenschaft.  
Ich war bei weitem nicht der einzige, der <sup>gegen</sup> ~~Vorleser~~ fest das Ver-  
stehen eines ununterbrochenen Fortschritts betonte. Seit Stalin  
Tod, insbesondere seit dem 20. Kongress <sup>trat</sup> ~~sind~~ aber dieser Problem-  
bezug in ein qualitativ neues Stadium <sup>ein</sup>; alle diese Probleme  
würden endlich öffentlich diskutiert, die öffentliche Meinung der Wissen-











in können.

Ich habe, wie früher gesagt wurde, den zweischwachen Punkt der un-  
 notwendigen Stillnahme hier bezeichnet. Nur wenn wir aus demselben  
 hervorgehen, dann der Marxismus uns eine sichere Heilbrücke, eine  
 große Anzahl von geordneten Werten, eine Unmenge von fruchtbarsten  
 Anregungen in unsern eigenen Werken, hinterlassen hat; dann wird diese  
 deren verheißene Anreicherung in Auswertung ~~von~~ wissenschaftlich besser verbleiben  
 Schritt verwirklicht sein können; darüber die ~~die~~ Ausbeutung der ~~Marxismus~~ ~~und~~ ~~früher~~  
 von uninteressanten Wissenschaften auf Grundlage der Marxismus eine Aufgabe,  
 nicht aber etwas bereits vorhanden ist; nur wenn all dies erfüllt ist,  
 können ein neues Aufsteigen der marxistischen Forderung einbreiten.  
 Engels hat vor seinem Tod auf diese Zukunftsaufgaben der Marxismus  
 hingewiesen; Lenin hat seine Mahnungen wiederholt. Ich glaube; jetzt  
 ist die Zeit gekommen, diese Forderungen zu erfüllen. Wenn wir sagen:  
 wir haben noch keine marxistische Logik, keine Ästhetik, keine  
 Ethik, keine Psychologie u. u. u. u., so sprechen wir nicht über  
 mangelnde ~~aus~~ im Gegenteil Wir sprechen mit dem hoffnungsvollen  
 Tabak von begeisterten frischen wissenschaftlichen Phantasien, die das  
 Leben ganzer Generationen fruchtbar erfüllen können. MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.  
 Daraus scheint mir diese Zeit ebenfalls in der Stunde, nach-  
 gesamt zu erwarten werden. Ich weiß: der Kampf um die 17



neuen Wege ist weit davon abgeklungen zu sein; ja wir haben manche  
 Rückschläge in den Sozialismus (mit entsprechender Korrektur des  
 Revisionismus) erlebt. Für mich persönlich - und ich spreche ja  
 hier vor allem über mich selbst, über meine eigene Arbeit - steht es  
 fest, dass das ernsthafteste Streben in der Richtung <sup>nur</sup> einer universalen,  
~~wissenschaftlichen~~ <sup>wissenschaftlichen</sup> menschlichen Wissenschaft von einem universalen  
 Leben Lebensinhalt zu geben im Stande ist. (Wider obgedachten Wert  
 meine Leistungen haben, darüber wird die Geschichte der Arbeit sprechen,  
 ich bin dazu nicht befugt) Die revolutionäre Arbeiterbewegung, welche  
 seit dem ersten Weltkrieg die mannigfachen internationalen Zwecke  
 zu verwirklichen. Sie hat dies bis jetzt immer vollbracht, und  
 ich bin tief überzeugt sie vollbringt es auch in der Zukunft. Denn  
 sei es mir gestattet diese Linie mit dem etwas modifizierten  
 christlichen Zitat zu schließen: "Le progrès est lentement  
 en marche et à la fin des fins vain de l'ennemi".

G. d.